

Haushaltsrede  
Jonas Weber, MdL  
Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Dieser Haushalt ist etwas Besonderes. Zum einen liegt zwischen Einbringung des Entwurfs und des Beschlusses eine OB-Wahl und zum anderen steht in wenigen Monaten die Kommunalwahl an. Aber damit nicht genug: zwei Jahre nach dem russischen Angriff auf die Ukraine und einer Zeit der Herausforderungen sind viele Menschen, auch in unserer Stadt, verunsichert.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als kommunalpolitisch Verantwortliche dabei helfen können, dass wir diese Zeit gut meistern. Wir können dafür sorgen, dass in unserer Stadt der Zusammenhalt weiter wächst!

Gerade weil wir wissen, dass der städtische Haushalt nicht auf Rosen gebettet ist, brauchen wir zukünftig Priorität für Zusammenhalt. Das strukturelle Defizit muss uns allen Gedanken machen. Auch die größte Rücklage ist schließlich schnell aufgebraucht, wenn man an Kombibad, Landesgartenschau und andere Großprojekte denkt.

Seit vielen Jahren weist die SPD auf den angespannten Wohnungsmarkt in Rastatt hin. Ob für Familien, Paare oder unsere Seniorinnen und Senioren, in allen Segmenten fehlen uns Wohnungen. Zurückhaltung beim Wohnungsbau in den vergangenen Jahren - gerade im Segment der bezahlbaren Wohnungen - hat die Lage verschärft. Um den Zusammenhalt zu stärken und für alle Rastatterinnen und Rastatter ein gutes Zuhause bieten zu können, braucht es eine neue Allianz für Wohnungsbau. Die Stadt muss alle Akteure an einen Tisch holen und so neue Impulse setzen.

In vielen Städten gelingt es auch in schwierigen Zeiten bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Von Baden-Baden bis Bremen gelingt es Städten Wohnraum für unter 10 Euro Kaltmiete/qm zu schaffen. Es droht also keine Pleitewelle bei Investoren, wenn Mieten bezahlbar bleiben. Wir begrüßen, dass unsere Oberbürgermeisterin beim Thema Wohnen neue Ansätze mit allen Akteuren des Wohnungsmarktes diskutieren möchte.

Dabei wollen wir auch kleine neue Quartiere auf Brachflächen oder freiwerdenden Flächen schaffen, die neue und moderne Formen des Zusammenwohnens ermöglichen. So kann Rastatt ein attraktiver Lebensmittelpunkt bleiben.

Eine Stadt des Miteinanders ist für uns ein gelebter Beitrag zum Zusammenhalt. Die SPD-Fraktion begrüßt die Stärkung der Gemeinwesenarbeit als wichtigen integrativen Beitrag. Sie baut Brücken und stärkt den Gemeinsinn. Wir sind jedoch der Auffassung, dass diese Stärkung nicht nur der Kernstadt gut zu Gesicht steht. Auch in unseren Ortsteil wollen wir die Gemeinschaft festigen.

Hitze und Trockenheit sind in den vergangenen Jahren steter Begleiter unseres Sommers geworden. Die Gefahr durch Hochwasser hat ebenso zugenommen. Die SPD hat daher immer wieder Klimaschutz als wesentlichen Zukunftsaufgabe genannt. Wir bleiben bei unserer Forderung, dass wir mehr Solaranlagen auf allen städtischen Dächern brauchen und Rastatt ein neues Wassermanagement braucht. Die Idee der Schwammstadt haben wir bereits mehrfach angesprochen. Aus unserer Sicht ist es dringend geboten so unseren Wasserhaushalt nachhaltig zu verbessern.

Solardächer und Schwammstadt reichen aus unserer Sicht jedoch nicht aus, um uns vor Hitze und Trockenheit zu schützen. Gemeinsam mit der Fraktion der Grünen beantragen wir daher ein Förderprogramm zur Dach- und Fassadenbegrünung. So können wir das Stadtklima erheblich verbessern.

Schattenspender fehlen in unserer Stadt an vielen Stellen. Wir alle müssen heute erkennen, dass ein Platz, wie etwa der Kulturplatz, nicht sommertauglich ist. Viel versiegelte Fläche und kaum Schatten. Wir wollen daher Flächen entsiegeln und mit Sonnensegeln Schatten spenden. Für Jung und Alt sollen Sonnensegel an Spielplätzen und an anderen Plätzen Rückzugsräume im Sommer schaffen.

Bei all den genannten Punkten wird deutlich: Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Wir müssen Klimaschutz daher in allen Bereichen mitdenken und unsere Stadt anpassen.

Ich habe meine Haushaltsrede unter die Überschrift „Zusammenhalt“ gestellt. Unsere Vereine und die gute Nachbarschaft sind Grundpfeiler eines guten Miteinanders. Die Förderung des Ehrenamts ist uns daher ein großes Anliegen. Wir haben uns daher immer für eine Vereinsförderstelle stark gemacht. Eine Stelle, die in allen Fragen des Ehrenamtes für unsere Vereine Ansprechpartner ist. Wir alle wissen, dass Arbeit im Vereinsvorstand nicht

leichter wird und sollten daher unsere Ehrenamtlichen bestmöglichst unterstützen.

Gutes Beispiel für gelebtes Miteinander im Quartier sind unsere Bürgervereine. Deren Arbeit gilt es zu stärken. Wir verstehen daher nicht, warum im Zay der Carl-Schurz-Brunnen vordringlich angegangen wird, aber der Quartiersplatz Max Jäger im Dornröschenschlaf schlummert. Die SPD beantragt daher eine Umwidmung der Mittel. Wir wollen - gemeinsam mit dem Bürgerverein - einen lebendigen Quartiersplatz. Die Idee des Bürgervereins dort einen Bereich mit urban gardening zu schaffen, unterstützen wir ausdrücklich. Insgesamt wollen wir zukünftig in den Stadtvierteln und Ortsteilen die Projekte angehen, die aus der Mitte der Bevölkerung an uns herangetragen wurden. Hierbei müssen wir in Zukunft noch stärker priorisieren.

Beispielsweise die Rheinpromenade in Plittersdorf beispielsweise wurde ohne Zweifel aufgewertet, aber dabei ist zugleich der Eindruck bei einigen entstanden, das im Ort selbst Dinge liegen bleiben. Unsere Ortsteile haben mit den Dorfentwicklungsplänen die Blaupause für ihre Zukunft geschrieben. Diese wollen wir Stück für Stück umsetzen.

Ein Dauerbrenner bleibt die Vitalisierung unserer Innenstadt. Noch immer quält sich der Bus durch die Fußgängerzone und man verliert sich auf dem großen Marktplatz. Mein Dank gilt ihnen allen, dass sie den Antrag der SPD-Fraktion zum Erlass der Gebühren für die Außengastronomie zugestimmt haben. Aber wir haben noch ein Stück vor uns, um unsere Innenstadt lebendiger zu machen. Dabei müssen wir unseren Marktplatz dauerhaft bespielen und Neues ausprobieren. Unser Marktplatz muss zum Lebensmittelpunkt werden. Hierzu kann es wichtig werden, dass die Stadt zentrale und bedeutende Gebäude erwirbt, um so aktiv in die Innenstadtentwicklung eingreifen zu können. Schmuckstücke, wie die das alte Cafe Pagodenburg, müssen schnell wieder zu einem Publikumsmagnet werden und die Nutzung als Tourist-Info ein Ende finden.

Alles Gute ist nur dann wirklich zufriedenstellend, wenn die Infrastruktur zeitgemäß ist. Wir haben als Stadt Nachholbedarf beim Unterhalt unserer Straßen und unserer Radwege. Es ist richtig, dass wir Kraft in einen Radschnellweg investieren, aber Straßen und Wege in der ganzen Stadt haben eine Auffrischung nötig. Löcher und Gefahrenstellen müssen wir beseitigen, um zum Fuß, mit dem Rad und dem Auto sicher durch Rastatt zu kommen. Auch unseren Hochwasserschutz müssen wir stetig weiterentwickeln und so unsere Stadt vor Gefahren schützen.

Aber auch Bildung und Betreuung gehören für mich zur wesentlichen Infrastruktur unserer Stadt. Wir wollen auch in Zukunft in Bildung und

Betreuung investieren. Schulbauten, wie die Hans-Thoma-Schule, sind sicher chic und schön, aber in aller erster Linie müssen wir zügig Lücken schließen und dabei die Kosten im Blick behalten. Ich habe eingangs gesagt, dass wir finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Wir denken jedoch, dass wir gute Infrastruktur hinbekommen können, wenn wir auf den ein oder anderen Luxus dabei verzichten.

Spätestens mit Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine ist uns allen bewusst, wie wichtig unsere Energieversorgung für uns alle ist. Mit den Stadtwerken haben wir einen Partner an unserer Seite, dem es unter schwierigen Bedingungen gelungen ist vergleichsweise gut durch die Krise der vergangenen beiden Jahre gekommen zu sein. Kostenexplosionen konnten vermieden werden. Dies ist für jeden Privathaushalt, aber auch für die Unternehmen in unserer Stadt ein wichtiger Standortvorteil.

Mit Blick auf die Zukunft muss es uns gelingen mehr Raum für erneuerbare Energie in Rastatt zu schaffen. In Muggensturm werden zukünftig Solaranlagen, Batteriespeicher und Balkonkraftwerke gefördert. Es stünde Rastatt gut zu Gesicht eine Förderung von Balkonkraftwerken auf den Weg zu bringen, um gerade Mieterinnen und Mietern einen Einstieg zu ermöglichen. Wir sprechen uns dafür aus, dass unsere Stadtwerke Partner für alle Rastatterinnen und Rastatter bei der Energiewende werden.

Um Rastatt fit zu halten, wollen wir im kommenden Jahr die Ansiedlung des Zentralklinikums vorantreiben. Dabei steht für uns die Verkehrsentlastung und Anbindung ganz oben auf dem Zettel. Rastatt kann als moderner Gesundheitsstandort viel gewinnen, daher liegt es in unserem Interesse hier zügig voranzukommen.

Ich möchte auf meinen Anfang zurückkommen. Zusammenhalt ist aus unserer Sicht die beste Leitlinie für unsere Stadt. Wir haben in den vergangenen Wochen gespürt, dass es Kräfte gibt, die Bindungen in unserer Gesellschaft zerstören wollen, die Demokratie verachten und Menschen ausgrenzen. Wir stellen uns diesen Feinden der Demokratie entschieden entgegen. Ich bin sehr dankbar über die klaren Zeichen unserer Stadtgesellschaft am 27. Januar beim Markt der Demokratie oder am Wochenende anlässlich des Jahrestages des schrecklichen Angriffskrieges in der Ukraine. Aber auch anlässlich 175 Jahre Badische Revolution in Rastatt dieses Jahr können wir die Stärken unserer Demokratie in den Mittelpunkt stellen.

Wir wollen als SPD-Fraktion Zusammenhalt zwischen Jung und Alt, alteingesessenen und neuen Bürgern. Wir wollen ihn zwischen Kernstadt und Stadtteilen und über alle gesellschaftlichen Gruppen hinweg. Wir sind fest

davon überzeugt, dass wir mit unseren Vorschlägen einen Beitrag dafür leisten können. Trotz und gerade auch in unsicheren Zeiten.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt 2024 zustimmen.